

## Friedrich der Große (1740—1786).

1. **Friedrich als Kronprinz.** Friedrich erhielt seinen ersten Unterricht nach damaliger Sitte durch französische Erzieherinnen, wodurch sich seine Vorliebe für die französische Sprache erklärt. Mit dem siebenten Jahre bekam er einen General als Erzieher, der ihn nach dem Wunsche des Vaters zu einem frommen Christen, tüchtigen Soldaten und sparsamen Haushalter erziehen sollte. Von nun an wurde der Prinz militärisch ausgebildet, und bereits mit zehn Jahren mußte er bei jedem Wetter vor dem Schlosse Schildwache stehen. Doch bald wurde der Prinz des militärischen Dienstes überdrüssig; er widmete sich lieber der Musik (Flötenspiel) und dem Lesen französischer Bücher. Infolgedessen trat ein recht unerfreuliches Verhältnis zwischen Vater und Sohn ein, so daß dem Sohne das Leben am Hofe unerträglich wurde und er sich zur Flucht entschloß (Natte, Reith). Der Plan mißlang, und der Vater hielt ein strenges Gerücht über den Kronprinzen. Schließlich wurde er auf die Fürbitte verschiedener Fürsten begnadigt und nach der Festung Küstrin gebracht, wo er bei der Kriegs- und Domänenkammer (Verwaltung der Kron Güter) arbeiten mußte, so daß er die verschiedenen Verwaltungsgeschäfte kennen lernte. Der Kronprinz fügte sich in sein Schicksal, und nach längerer Zeit kam eine Ausöhnung zwischen Vater und Sohn zu stande. Mit Eifer widmete sich Friedrich von nun an der Erfüllung seiner Pflichten. Nach dem Wunsche seines Vaters vermählte er sich auch mit Elisabeth Christine von Braunschweig. In Rheinsberg erfreute er sich im Kreise geistreicher Männer der glücklichsten Zeit seines Lebens. Allmählich hatte er sich die volle Zufriedenheit des Königs erworben, so daß dieser auf dem Sterbebette ausrief: „Mein Gott, ich sterbe zufrieden, da ich einen so würdigen Sohn zum Nachfolger habe.“

2. **Friedrichs Regierungsantritt. Die drei Schlesiſchen Kriege.** Friedrich bestieg im Jahre 1740 den preußischen Königsthron. Kurze Zeit darauf starb der deutsche Kaiser Karl VI. und hinterließ nur eine Tochter, Maria Theresia, als Erbin. Ihr gegenüber traten verschiedene Fürsten mit Erbansprüchen hervor. Auch Friedrich hielt es an der Zeit, nimmehr die Ansprüche des Hohenzollernhauses auf die Herzogtümer Liegnitz, Brieg und Wohlau (s. Joachim II. S. 9), die seinerzeit dem Großen Kurfürsten vorenthalten worden waren, geltend zu machen. Da Maria Theresia die Ansprüche zurückwies, rückte Friedrich 1740 in Schlesien ein, womit der erste Schlesiſche Krieg begann (1740—1742). Nach den entscheidenden Siegen Friedrichs bei Mollwitz unweit Brieg (Schwerin) und bei Gzaskau in Böhmen sah sich die Kaiserin genöthigt, mit Preußen den Frieden zu Breslau zu schließen, zumal sie auch von ihren übrigen Feinden hart bedrängt wurde. Durch diesen Friedensschluß erhielt Friedrich Schlesien und die Grafschaft Glatz.

**Der zweite Schlesiſche Krieg (1744—1745).** Nicht lange währte der Friede. Der Erfolg der Kaiserin gegenüber den übrigen Feinden machte Friedrich um den Besitz Schlesiens besorgt. Deshalb verband er sich mit Kaiser Karl VII. und Frankreich gegen Maria Theresia und rückte 1744